

Heiße Highlights

Bei großer Hitze soll man einen Gang zurückschalten und von körperlichen Höchstleistungen absehen, so raten es die Ärzte und so halten es ganz instinktiv die Tiere, denen es auch „sauhäßig heiß“ ist, wie gestern einem Rundschau-Artikel zu entnehmen war.

So ist es nur nachvollziehbar, wenn zum Wochenende mit dem erwarteten Höhepunkt der Hitzewelle manche Veranstaltung abgesagt wurde. Etwa die Sponsorenralley in Heidesheim oder manche Vereinsaktivität (siehe auch „Tipps und Termine“, Seite 25).

Trotz der rekordverdächtigen Temperaturen sind zwei Bruchsaler Highlights am Wochenende keineswegs abgesagt: das Chor-Spektakel „Singende, klingende Stadt“ und die Deut-

Randnotizen

schen Junioren-Radmeisterschaften. Beide Veranstaltungen eignen sich für Zuschauer trefflich, um sie aus etwas Entfernung und möglichst im Schatten zu verfolgen. Die Gastronomie in der Bruchsaler City dürfte mit ausreichend Erfrischungen gewappnet sein.

Los geht es an diesem Samstagvormittag ab 11.30 Uhr, wenn Kinderchöre des Chorverbandes Bruchsal auf den öffentlichen Plätzen ihre Stimmen erklingen lassen. Schweißtreibend dürfte der angekündigte Wettversuch werden, mit möglichst über 2.000 Menschen das Badner Lied zu singen – schon deshalb, weil die Hymne natürlich mit angemessener Inbrunst zu singen ist.

Leidenschaftlich dürfte es auch am Sonntag beim Radrennen zugehen. Dabei ist mit allem zu rechnen, nur nicht damit, dass einer der Teilnehmer freiwillig auch nur einen Gang runterschaltet. Daniel Streib

Radrennen in der Innenstadt

Bruchsal (BNN/pa). Am Sonntag finden in der Bruchsaler Innenstadt die deutschen U-23-Meisterschaften im Straßenradsport statt. (Die BNN berichten.) Während dem Radrennen am Sonntag kommt es ab 8.30 Uhr bis zum späten Nachmittag in der ganzen Innenstadt zu Behinderungen. So sind laut Stadtverwaltung das Altenzentrum in der Huttenstraße und das St. Paulusheim nur zu Fuß erreichbar. Parkmöglichkeiten gibt es in der Nähe im Bereich Adolf-Bieringer-Straße oder Bergstraße/Hans-Thoma-Straße.

Die Zufahrt ist allerdings recht kompliziert, da das Rennen viele Straßen blockiert. „Bitte fahren Sie von der Heidelberger Straße (B 3) über die Robert-Kochstraße und den Mozartweg oberhalb des Krankenhauses zu“, teilt die Verwaltung mit. Um den Bereich Bergstraße/Hans-Thoma-Straße zu erreichen muss die Rennstrecke oberhalb der Steighohle gequert werden. Den Vorgaben der Ordner an den Absperrungen sei Folge zu leisten, so hieß es.

Fahrbahnsanierung in Obergrombach

Bruchsal (BNN/pa). Am kommenden Montag, 6. Juli, beginnen in Obergrombach Fahrbahndeckensanierungsarbeiten. Es handelt sich laut Stadtverwaltung um folgende Abschnitte: Hermann-Stehr-Straße von der Hauptstraße bis nach der Einmündung Alois-Vogedes-Straße, die ebenso betroffen ist, die Gustav-von-Bohlen-Straße und die Sofienstraße (21 bis 27) ebenfalls.

Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Freitag, 31. Juli. Die gesperrten Straßen und Straßenabschnitte sind für Anlieger erreichbar. Nur für den Asphalt-einbau Ende Juli sei die Zufahrt auch für Anwohner nicht möglich.

Verlässliches Unterstützungsnetz

Ubstadt-Weiher: Wohnortnahe Beschäftigung von behinderten Menschen

Ubstadt-Weiher (mit). Zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Wohnortnahe Beschäftigung für Menschen mit Behinderung“ hatte man in Ubstadt-Weiher eingeladen. Ziel dieses Abends war es, über die Möglichkeiten der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung sowie die weiteren verschiedenen beratenden, begleitenden und finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren. Initiiert wurde dieses Sozialraumorientierungspro-

jekt vom Landratsamt, betreut wird es dort von Jutta Stallbommer. Ziel dieses Projekts ist es, im gesamten Landkreis Karlsruhe die sozialraumorientierte Ausrichtung in der Behindertenpflege sukzessive flächendeckend anzugehen. Gelungen war die Eröffnungsveranstaltung in Ubstadt-Weiher. Bürgermeister Tony Löffler drückte seine Freude über das beachtliche Interesse aus. Der Rathauschef freute sich, dass der Fokus des Themas in diesem Jahr in Ub-

stadt-Weiher bestand. Die Gemeinde selbst gehe hier mit gutem Beispiel voran und beschäftige bereits Menschen mit Behinderung.

Jutta Stallbommer präsentierte ein verlässliches Unterstützungsnetz für Arbeitgeber und Menschen mit Behinderung. Über die Möglichkeiten der Arbeitsplatzvermittlung, der Arbeitsplatzsicherung, die finanzielle Förderung sowie die Rolle des Integrationsfachdienstes sprach anschließend Bruno Braun.

Schafft Waghäusel den Hitze-Rekord?

42 Grad sind möglich: Auch Wetterdienst-Präsident Adrian aus Bruchsal fiebert mit

Von Werner Schmidhuber und Daniel Streib

Bruchsal/Waghäusel. Es wird heiß in der Region, sehr heiß. Möglicherweise so heiß, dass ein alter Wetterrekord geknackt wird. Neben den Innenstädten von Freiburg und Karlsruhe bewirbt sich auch Waghäusel um den Titel „heißester Ort Deutschlands“. Im „Jahrhundertssommer“ 2003 waren in Karlsruhe und in Freiburg jeweils 40,2 Grad Celsius erreicht worden, so die offizielle Statistik des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Aber auch die DWD-Wetterstation in Waghäusel-Kirrlach gilt als Anwärterin, schließlich wurden dort in den vergangenen Jahren immer wieder Jahreshöchstwerte gemessen.



G. Adrian

„Waghäusel dürfte durchaus ganz vorne dabei sein“, sagt Gerhard Adrian, der Präsident des Deutschen Wetterdienstes, im BNN-Gespräch. Der Leiter des nationalen meteorologischen Dienstes mit 2.400 Beschäftigten kennt die Region bestens, schließlich wohnt der Klimaexperte seit mehr als 20 Jahren in Untergrombach. Bevor Adrian 1999 zum DWD ging – seit 2012 ist er dort Behördenchef – lehrte und forschte Adrian in Karlsruhe. Dem gebürtigen Rater (Nordrhein-Westfalen) machen die badischen Höchsttemperaturen übrigens nicht zu schaffen. „Ich persönlich kann Hitze ganz gut aushalten“, sagt der 59-Jährige, der auch ständiger Vertreter Deutschlands bei der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) ist. Das UN-Gremium forscht zum Klimawandel. Adrian sagt: „Fakt ist, dass die Zahl der sehr heißen Tage in den letzten Jahren zugenommen hat.“ In Waghäusel ist Ingeborg Herber



SEIT 30 JAHREN WETTERFROSCH: Im Garten von Ingeborg Herber unterhält der Deutsche Wetterdienst eine Messstation. Der zwei Meter hohe Temperaturmesser (vorne) ist dieses Wochenende möglicherweise für einen Rekord gut. Fotos: Schmidhuber, pr

für den DWD als „Wetterfrosch“ im Einsatz – und das seit 30 Jahren. Im eingegrenzten „Messfeld“ ihres Gartens in der Flattacher Straße stehen fünf Instrumente, die sämtliche relevanten Wetterdaten sorgfältig registrieren und dann auf digitalem Weg nach Offenbach weiterleiten. Dazu gehören ein zwei Meter hoher Tempera-

tur- und Luftfeuchtigkeitsmesser, ein kleiner Bodensensor mit Aufnahme-Messkasten, ein Niederschlags- und Feuchtigkeitsmessgerät und ein Schaltschrank für die Direktübertragung. Hat Waghäusel die höchsten Temperaturen erreicht oder – wie kürzlich – die höchsten Niederschlagsmengen mit 23 Liter pro Quadratmeter

vorzuweisen, so sind diese Meldungen nur dank der bewährten Kirrlacher Wetterstation möglich. „Früher mussten wir die Temperaturen dreimal täglich ablesen, die Regenmenge messen, „Schnee-Meldungen“ aufschreiben und fortschicken, doch heutzutage geht alles automatisch“, erzählt die 72-Jährige.



ECHTE GLUTHITZE herrscht in der Schmiede von Nico Runge in Bruchsal. Im Sommer wie im Winter hat er es am Feuer mit vierstelligen Temperaturen zu tun.

Bruchsal. Das Wetter ist derzeit extrem. Diese Berufe sind es auch: Rundschau-Reporter Armin Herberger hat den wohl kältesten und den heißesten Arbeitsplatz der Region besucht.

Der Schmiedemeister

Für Schmiedemeister Nico Runge sind hohe Arbeitstemperaturen die Grundvoraussetzung, dazu kommen noch „Schmutz, Schweiß und schwere Arbeit“, wie er auf seiner Website „www.schmiede-erlebnis.de“ schreibt. „Die Arbeit mit dem Feuer macht etwas mit den Menschen, das steckt in uns drin“, stellt Runge fest, und zwar in beide Richtungen: So werden bei Kinderkursen selbst Rabauken plötzlich respektvoll und arbeiten konzentriert, während eher Schüchterne aus sich herausgehen und später mit strahlenden Augen ihr Werkstück präsentieren. Wenn das Feuer mit 1.300 Grad in allen zwölf Essen unter den vier Ab-

zugshauben glüht, braucht man in dem ehemaligen Pferdestall keine Heizung mehr. Die erhitzten Stahlstücke werden auf den Ambossen bearbeitet, solange die Temperatur der glühenden Spitzen zwischen 1.100 und 900 Grad liegt – welche Rolle spielen dabei noch sommerliche Außentemperaturen von 35 Grad und mehr? „Ehrlich gesagt ist es grad egal“, grinst Runge, wobei er einräumt, das ein leichter Luftzug bei der aktuellen Wetterlage durchaus willkommen ist. Im Sommer wie im Winter ist seine Arbeitskleidung gleich, auf Mittelaltermärkten wie an diesem Wochenende in Dillenburg schwingt er den Hammer stilecht mit freiem Oberkörper – und hofft dennoch auf ein paar



ZIEMLICH SCHATTIG hat es Marcel Bouskas vom Edeka-Markt Dörner in Untergrombach. Im Kühlager will im Sommer jeder arbeiten, im Winter keiner. Fotos: Herberger

Feuer und Eis

Nico Runge und Marcel Bouska haben extreme Jobs

schattige Bäume. Messer, Schwerter, Schlüsselanhänger oder Zeltheringe: Die Grenzen liegen in der Fantasie. „Eigentlich braucht man Schmieden so wenig wie Kunst, Philosophie oder einen Ferrari, und dennoch ist alles da und hat seine Berechtigung“, meint Runge und stapelt tief – denn es ist beachtlich, wie er seine Leidenschaft ausgebaut hat. Vielleicht verträgt Nico Runge die Hitze deshalb so gut, weil er für seine Leidenschaft brennt.

Der Kühlagerchef

18 Grad sind definitiv zu warm für Marcel Bouskas Arbeitsplatz. Besser sind 25 oder sogar 30 Grad – und natürlich reden wir von Temperaturen im

Minusbereich. Bouska ist Abteilungsleiter für Molkerei- und Tiefkühlprodukte im Edeka-Markt Dörner in Untergrombach. Dort checkt er nicht nur die Kühlregale und Tiefkühlinseln im Verkaufsraum, sondern nimmt morgens auch die Ware vom Lkw entgegen, prüft die Temperatur und lädt sie in einen der beiden Kühlräume. Auf rund 20 Quadratmetern lagern im Kühlraum „MoPro“ die Molkereiprodukte zwischen null bis sieben Grad, nebenan im gleich großen Tiefkühlager hat es zwischen minus 20 bis minus 30 Grad Celsius, bei „nur“ minus 18 Grad würde ein Alarm anschlagen.

„Im Sommer will hier jeder rein, im Winter eher nicht“, lacht Bouska, der in der Kühle weitgehend auf eine Jacke verzichtet. „Schlimm ist es eigentlich nur, wenn man danach ins Freie geht“, sagt Bouska, denn im Markt selbst sorgt eine Klimaanlage fürs Wohlbefinden.

Wirbel um Schlange

Polizeialarm: Verdächtiges Reptil in Obergrombach

Bruchsal-Obergrombach (hupe). Einen Schlangenalarm gab es am Donnerstag in Obergrombach. Völlig verschreckt reagierte Anwohner der Oberen Au, als sie gegen 10 Uhr eine gut einen Meter lange Schlange auf einem Gehweg entdeckte, die dort offenbar die Wärme des Pflasters genoss. Flugs wurde die Schlange mit dem Handy fotografiert und die Polizei alarmiert.

Allerdings wollte das Reptil das Eintreffen der Streife offenbar nicht abwar-

ten und verschwand in den angrenzenden Gärten.

Das Handy-Foto allerdings half der Polizei weiter, indem sie unter Einsatz sämtlicher High-Tech-Möglichkeiten das Bild an die Tierschutzorganisation „Terra Mater“ in Graben-Neudorf übermittelte. Die Fachleute wiederum identifizierten die verdächtige Schlange als ausgewachsene Ringelnatter und gaben Entwarnung. Das Tier sei völlig harmlos.